



Smallgroup-Programm zur Celebration vom 30.09.2018

Gott erleben | Gemeinschaft | Wachsen

Habakuk – Fear Or Faith

„In Krisen neue Zuversicht gewinnen“ mit Markus Kalb

In **Kapitel 1** des Buches Habakuk geht es um die Fragen „Warum, Gott, änderst du nichts an dem Leid in meinem Leben“ und „Wie lange muss ich das noch ertragen?“. In **Kapitel 2** wird es noch krasser: Während du im Leid auf Gott wartest, kann es durchaus noch tiefer gehen. Eine Art Stresstest für deinen Glauben! Doch jetzt endlich kommt **Kapitel 3** – mit der lang ersehnten Auflösung? Endlich hören alle Probleme auf, und du befindest dich wieder auf der Siegerstraße des Lebens? Nicht ganz. Habakuk 2,20 betont: „Werde still vor Gott“ – und zwar schon dann, wenn sich an den Umständen noch gar nichts verändert hat. Bringe (zur Not auch zwingen) deine Seele dazu, **vor Gott stille** zu sein. Und du wirst bereit für die Veränderung, die Gott in dir selbst bewirken möchte.

Kapitel 3 startet in Vers 1 mit einem Gebet, das im **Shigjonot-Stil** gebetet werden soll – ein hebräischer Fachausdruck für einen „Musikstil mit Begeisterung“. Habakuk fällt für sich selbst die Entscheidung, nicht weiter zu klagen, sondern Gott leidenschaftlich zu loben. Und zwar bevor Gott etwas tut. Shigjonot ist quasi **Anbetung mit Ausrufezeichen!** In Vers 2 bekennt er sinngemäß: „Du bist Gott, und ich bin es nicht.“ Kannst du Amen dazu sagen – mitten in deinem Leid? Was machst du, wenn das, was du erlebst, noch nicht mit dem übereinstimmt, was du glaubst? Habakuk tut zwei Dinge:

- 1. Erinnern:** In Vers 3 erinnert sich Habakuk an das, was Gott früher getan hat. Woran erinnerst du dich? Was ist deine **Gottesgeschichte?** In 1. Korinther 1,4-8 denkt Paulus voller Freude an alles, was Gott schon bei den Korinthern bewirkt hat, und zieht daraus Kraft. Du gewinnst wieder Zuversicht, wenn du dich erinnerst.
- 2. Umarmen:** Der Name Habakuk bedeutet „Kämpfen“, aber auch „Umarmen“. Nach allen Kämpfen, die in Kapitel 1 und 2 beschrieben werden, entschließt sich Habakuk nun wieder dazu, Gott zu umarmen. Er macht sich bewusst, wer Gott eigentlich ist – und wie krass er ist (Verse 4-6). In schlechten Zeiten neigen wir dazu, passiv zu werden und den **Kopf in den Sand** stecken. Zieh den Kopf wieder aus dem Sand heraus! Glaube bedeutet, an Gott dranzubleiben, auch wenn es schlecht läuft.

Gegen Ende des Kapitels kommt Habakuk zur Ruhe – einer **inneren Ruhe**. Zwar sind alle Probleme noch da, doch er ist sich wieder sicher, dass auch Gott da ist und die Kontrolle hat. Dass Gott eingreifen wird, wie er es früher zugesagt hat – egal wann das sein wird. Ein Perspektivwechsel hat stattgefunden: „Ich kann jubeln, weil Gott Gott ist.“ **Kämpfe und umarme Gott in Krisenzeiten.** Gib nicht auf und brich nicht ab, das ist die Lektion aus Kapitel 3. Zum Schluss bezeugt Habakuk (Vers 19): „Der Herr, der mächtige Gott, gibt mir Kraft, um über die Berge zu springen.“

Auch du kannst mit Gott über Berge springen, die sich in deinem Leben auftürmen. Nicht dein Leid definiert dich, sondern das Leid, das Jesus für dich ertragen hat. Und sein Sieg, den er am Kreuz errungen hat. **Hebräer 10,35** verspricht dir: „Wirf deine Zuversicht nicht weg – sie hat großen Lohn!“



Smallgroup-Programm zur Celebration vom 30.09.2018

Gott erleben | Gemeinschaft | Wachsen

Smallgroup Zeit

Diskussion: Perspektivwechsel (45 min)

Wir alle brauchen von Zeit zu Zeit einen Perspektivwechsel – besonders, wenn Probleme uns quälen oder Situationen uns Angst machen. erinnert ihr euch an Markus' Beispiel, das Fahrradfahren auf dem Brett? Es gibt viele solche Situationen, z.B.

- Du gehst mit schlafwandlerischer Sicherheit über eine rote Linie auf dem Boden. Versuch das mal auf dem Stahlträger eines Hochhauses – da läufst du keinen Meter mehr.
- Du löst entspannt eine Hausaufgabe oder sagst irgendeinen Text auf. Nun tu dasselbe unter Prüfungsbedingungen bzw. vor 300 Zuschauern – wie fühlst du dich nun?

Oft fokussieren wir uns automatisch auf das Problem oder die drohende Gefahr, statt einfach „unser Ding“ zu machen. Wenn ihr mögt, erzählt jeder zu Beginn von einer – an sich harmlosen – Situation, wo er/sie „Muffensausen“ hatte. Wie bist du da durch gekommen? Kennst du Tricks, um dich selbst zu beruhigen?

Im Glauben ist es ganz ähnlich. Deshalb trainiert gemeinsam, dort einen Perspektivwechsel vorzunehmen – wie Habakuk. Statt Gott ständig zu erzählen, wie groß dein Berg ist, erzähl doch mal dem Berg, wie groß dein Gott ist. ☺ Halte inne und werde ruhig vor Gott, dem Schöpfer des Universums. Wie ist es – willst du dir eine aktuelle Situation vornehmen, die du diese Woche anders angehen möchtest?

Vertiefung: Der Prophet Habakuk (45 min)

Nach vier Wochen Habakuk ist es vielleicht mal dran, alle drei Kapitel als Ganzes auf euch wirken zu lassen – sofern ihr das nicht schon getan habt. Um es noch interessanter zu gestalten, könnt ihr folgendes tun:

- Lasst den Text vorlesen (z.B. über die YouVersion Bible App) – und ihr hört einfach zu.
- Nutzt verschiedene Übersetzungen (in der Predigt wurde die „Gute Nachricht“ Bibel verwendet).
- Jeder überlegt sich einen Satz, der Habakuk für sie/ihn zusammenfasst, z.B. „Habakuk: Gott lieben auf dem Gipfel, aber Gott erleben in den Tiefen.“
- Stellt euch selbst die Frage: Was ist dein persönlicher „Next Step“ nach dieser Predigtserie?

Reflexion: Erinnern und Umarmen (30 min)

Habakuk hat zwei Tipps für die Zeit, wo Glaube und Erleben noch nicht übereinstimmen. Wenn ihr wollt, reflektiert über sie mit folgenden Fragen:

- Erinnern: Was ist deine Gottesgeschichte? Was waren Meilensteine, wo Gott eingegriffen hat? Wodurch ist dein Glaube in der Vergangenheit gewachsen (inkl. der schmerzlichen Situationen)? Und wie helfen dir solche Erinnerungen in der aktuellen Lage?
- Umarmen: Zieh den Kopf aus dem Sand! Jeder überlegt sich kurz eine Sache, die er/sie schon lange vor sich her schiebt. Nehmt euch vor, sie diese Woche mit Gott anzugehen – und fragt euch nächste Woche dazu!